

Löffler, Roland; Kessler, Georg; Rigler, Sandra; Lankmayer, Thomas

Research Report

Analyse der Karenzmodelle und deren Auswirkung auf Arbeitslosigkeit und Bildungskarenz: Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Burgenland

AMS info, No. 717

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Löffler, Roland; Kessler, Georg; Rigler, Sandra; Lankmayer, Thomas (2024) : Analyse der Karenzmodelle und deren Auswirkung auf Arbeitslosigkeit und Bildungskarenz: Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Burgenland, AMS info, No. 717, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318533>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Analyse der Karenzmodelle und deren Auswirkung auf Arbeitslosigkeit und Bildungskarenz

Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie
im Auftrag des AMS Burgenland

1 Ausgangslage und Gegenstand der Studie

Mit der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes wurde die Unterstützung von jungen Familien von einer vorhergehenden Erwerbstätigkeit entkoppelt. Derzeit gibt es zwei Bezugsmodelle für das Kinderbetreuungsgeld: das einkommensabhängige Modell und das Kinderbetreuungsgeld-Konto. Um eine fehlende Absicherung nach der Elternkarenz zu vermeiden, schließen vor allem Frauen danach eine Bildungskarenz an. Viele Frauen, die nach der Karenz Beratungsleistungen des AMS in Anspruch nehmen, sind nicht über die Voraussetzungen für einen Leistungsbezug beim AMS informiert.

Ziel dieser im Jahr 2024 vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf)¹ im Auftrag des AMS Burgenland abgeschlossenen Studie² ist es, herauszuarbeiten, welche Frauen nach einer Elternkarenz einen Antrag auf Bildungskarenz stellen, was die Motive für diese Entscheidung sind, welche Informationen Frauen über die Auswirkungen der Wahl der Bezugsmodelle haben, wie sich die Wahl der Bildungskarenz auf den Wiedereinstieg auswirkt, welche Merkmale die Entscheidung, eine Bildungskarenz nach einer Elternkarenz aufzunehmen, beeinflussen und welchen Einfluss die familiären und sozialen Netzwerke der Frauen auf die Entscheidung für oder gegen eine Bildungskarenz haben.

2 Ergebnisse der Online-Erhebung

2.1 Rücklauf

Von den Umfrageteilnehmer:innen waren rund vier Fünftel weiblich, ein Fünftel männlich. Bezogen auf die Grundgesamtheit betrug der Rücklauf bei Frauen 30,3 Prozent und bei Männern 19,6 Prozent. Rund 57 Prozent der Frauen und 42 Prozent der Männer geben als höchste abgeschlossene Ausbildung eine tertiäre Ausbildung an.

2.2 Bildungskarenz

Knapp zwei Drittel der Frauen, aber nur 41 Prozent der Männer waren die maximale Dauer von zwölf Monaten in Bildungskarenz. Die überwiegende Zahl der Personen hat die Bildungskarenz in einem Stück in Anspruch genommen.

Ein Großteil der Befragten nutzte die Bildungskarenz zum Erwerb einer höheren formalen Qualifikation. Fast 40 Prozent der Frauen haben eine berufliche Weiterbildung absolviert, bei Männern liegen die Anteile der formalen tertiären Ausbildung höher als bei Frauen, denn rund 39 Prozent haben ein Studium absolviert. Bei den beruflichen Weiterbildungen entfielen rund 30 Prozent auf EDV-/IT-Kurse, rund 22 Prozent auf Weiterbildungen in freien Gesundheitsberufen, knapp ein Zehntel auf Büroorganisation und Büroautomatisierung sowie Verwaltung. Mehr als ein Drittel hat die Ausbildung online bzw. im Fernstudium zu Hause absolviert.

Mehr als ein Drittel der Frauen (37,5 Prozent) wendete bis zu 20 Stunden pro Woche für die Ausbildung auf. 40 Stunden oder mehr betrug der Zeitaufwand für die Ausbildung bei lediglich vier Prozent der Frauen, aber bei mehr als einem Viertel (25,7 Prozent) der Männer.

Für Männer waren fast ausschließlich qualifikatorische Gründe ausschlaggebend. Bei Frauen geben 32 Prozent an, dass sie nach einer Elternkarenz nicht sofort wieder in die Erwerbstätigkeit einsteigen wollten, 18 Prozent wollten (oder konnten) nach der

¹ www.oebf.at.

² Download der Langfassung dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2024/analyse-der-karenzmodelle-und-deren-auswirkung-auf-arbeitslosigkeit-und-bildungskarenz.html>.

Elternkarenz aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten nicht wieder einsteigen.

2.3 Elternkarenz vor der Bildungskarenz

Mehr als die Hälfte der Frauen (53,5 Prozent), aber nur drei Prozent der Männer haben vor der Bildungskarenz eine Elternkarenz in Anspruch genommen. Bei den Frauen dominiert das einkommensabhängige Karenzgeld ohne Beteiligung des anderen Elternteiles (74,8 Prozent). Frauen waren auch länger in Elternkarenz als Männer.

Die Gründe für die Wahl des Karenzmodells liegen bei Frauen vor allem in der optimalen Absicherung des Lebensunterhaltes und vor allem darin, möglichst lange bei ihrem Kind zu Hause bleiben zu können, den Arbeitsplatz nach der Karenz auf jeden Fall zu behalten zu behalten und damit grundsätzlich darin, dass eine längere Karenz finanziell nicht möglich gewesen wäre.

Die Erhebung weist darauf hin, dass Männer die Entscheidung für die Elternkarenz bzw. deren Dauer und Form freier treffen konnten. 60 Prozent der Frauen haben eine kürzere Elternkarenz gewählt, weil das Haushaltseinkommen für eine längere Variante nicht ausgereicht hätte, knapp 31 Prozent konnten bei der Elternkarenz nicht auf eine aktive Beteiligung des Partners zurückgreifen, knapp 26 Prozent hatten auch kein familiäres Umfeld, das Betreuungspflichten hätte übernehmen können.

2.4 Nach der Bildungskarenz

Rund 89 Prozent der befragten Personen haben nach der Bildungskarenz eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Die Mehrheit ist in eine vollversicherte Beschäftigung bei ihrem Dienstgeber zurückgekehrt. Fast ein Viertel hat eine vollversicherte Beschäftigung bei einem anderen Dienstgeber aufgenommen. Die überwiegende Zahl der Männer konnte nach der Bildungskarenz problemlos wieder in die Erwerbstätigkeit einsteigen.

Die Hälfte der Männer gab an, dass sich während ihrer Abwesenheit die Arbeitsinhalte geändert haben. Jeweils ein Viertel der Männer musste sich an neue KollegInnen oder wieder neu an den Arbeitsalltag gewöhnen, ein Viertel hatte mit der Mehrfachbelastung zu kämpfen. Letzteres war bei Frauen der meistgenannte Grund, gefolgt von der Einarbeitung in ein neues Arbeitsfeld und der in ihrer Abwesenheit geänderten organisatorischen Struktur des Betriebes. Zumeist war die Veränderung mit einer Aufwertung, für mehr als die Hälfte der Personen auch mit einem höheren Einkommen verbunden. 24 Prozent der Frauen und 22,7 Prozent der Männer arbeiten mehr Stunden pro Woche als vorher, 39,7 Prozent der Frauen und 11,4 Prozent der Männer weniger.

2.5 Bildungskarenz und Arbeitsmarktservice

Bei jenen Personen, die sich nach der Bildungskarenz beim AMS gemeldet haben, war der Hälfte der Frauen und allen befragten Männern davor nicht bewusst, dass Sie jederzeit für eine Vermittlung bzw. Weiterbildung zur Verfügung stehen müssen.

Lediglich 9,5 Prozent der befragten Frauen und 7,2 Prozent der befragten Männer haben nach Ende der Bildungskarenz eine

Beratung beim AMS in Anspruch genommen. Die Gründe dafür sind vielfältig: 78 Prozent der Frauen und 88 Prozent der Männer haben keinen Bedarf für eine Beratung gesehen, rund 15 Prozent der Frauen und 6,5 Prozent der Männer haben nicht gewusst, dass Sie eine Beratung in Anspruch nehmen hätten können.

40 Prozent der Frauen und rund 48 Prozent der Männer waren mit der Beratung im AMS sehr zufrieden, 40 Prozent der Frauen und 39 Prozent der Männer eher zufrieden.

2.6 Abschließende Einschätzungen und Bemerkungen

Insgesamt zeigt sich eine große Zufriedenheit mit der Bildungskarenz. Die höchsten Zustimmungsraten weisen die zeitliche Lage der Ausbildung, die Ausbildungsformate, das zeitliche Ausmaß und die Lerninhalte der Ausbildung auf. Am wenigsten wurden die Erwartungen bei der finanziellen Unterstützung, der beruflichen Verwertbarkeit und der Vereinbarkeit mit Familie und Versorgungspflichten erfüllt. Rund 90 Prozent der befragten Personen geben an, im Rückblick wieder dieselbe Form der Bildungskarenz wählen zu wollen.

60 Prozent der befragten Frauen und 52 Prozent der Männer fänden es sinnvoll, vor dem Eintritt in die Bildungskarenz ein Beratungsgespräch anzubieten. Mehr als die Hälfte der Befragten würden das Beratungsgespräch im AMS ansiedeln, rund ein Viertel in der Arbeiterkammer. Jeweils rund drei Viertel der Frauen würden sich Informationen zu den Formen der Bildungskarenz, zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und zu den Möglichkeiten der finanziellen Absicherung wünschen.

3 Ergebnisse der Interviews

Zur Erhebung der nachfolgend dargestellten Ergebnisse wurden 20 telefonische Leitfadeninterviews geführt. Bei der Auswahl der InterviewpartnerInnen wurde darauf geachtet, dass zumindest die Hälfte der Personen eine vorangegangene Elternkarenz angegeben hat. Die Stichprobe sollte außerdem unterschiedliche Altersgruppen und Bildungsniveaus abdecken sowie Frauen und Männer umfassen.

3.1 Motive für die Inanspruchnahme der Bildungskarenz

Oft spielt eine Kombination aus mehreren Motiven eine Rolle für die Wahl der Bildungskarenz. Für den Großteil stellt die Verlängerung der Elternkarenz den wichtigsten Grund dar. Besonders bedeutsam unter den Befragten ist außerdem das Motiv, eine Höherqualifizierung zu erlangen.

3.2 Zufriedenheit mit der Bildungskarenz

Positive Aspekte:

- Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen;
- AMS-Betreuung und Abwicklung;
- Ausbildungsorganisation und Ausbildungsgestaltung;
- finanzielle Absicherung;
- Ausbildung insgesamt und Ausbildungsinhalte;
- Vereinbarkeit Ausbildung und Familie;

- Kooperation des Arbeitgebers;
- berufliche Verwertbarkeit.

Negative Aspekte:

- kurze Anmeldefrist;
- mangelnde Begleitung durch das AMS;
- mangelnde Vereinbarkeit Ausbildung und Familie;
- Einschränkung bei der Ausbildungswahl bei vorausgehender Elternkarenz.

3.3 Nutzen der Bildungskarenz

Beruflicher Nutzen:

- Kompetenz- / Wissenserwerb;
- Höherqualifizierung bzw. formaler Bildungsabschluss;
- Umschulung bzw. Umstieg.

Persönlicher Nutzen:

- Zeit für Kinderbetreuung;
- Ausbildung nachholen bzw. abschließen;
- Persönlichkeitsentwicklung.

3.4 Information zur Bildungskarenz

Die wichtigste Informationsquelle zur Bildungskarenz stellt das Internet dar, wobei hier vor allem die AMS-Website als zentrale Quelle angeführt wird. Einzelne Befragte geben als wichtigste Informationsquelle den Arbeitgeber oder den Bildungsanbieter an. Die Hälfte der Befragten berichtet darüber, im Prozess der Informationseinholung auch Auskünfte beim AMS eingeholt zu haben.

3.5 Information zur Elternkarenz

Sieben von elf Interviewpersonen waren sowohl die Elternkarenzmodelle als auch die Möglichkeit des direkten Anschlusses einer Bildungskarenz im Vorfeld bekannt. Keine dieser elf Personen hat das AMS zur Informationseinholung für die Elternkarenz beantragt. Das AMS wurde im Zusammenhang mit der Elternkarenz nicht als Informationsinstanz wahrgenommen.

3.6 Erfahrungen mit dem AMS Burgenland

Das AMS spielt aus Sicht der Befragten eine eher untergeordnete Rolle bei der Begleitung der Bildungskarenz. Der Großteil der Befragten hatte dennoch telefonischen Kontakt mit dem AMS Burgenland oder nahm ein persönliches Beratungsgespräch zu Beginn der Bildungskarenz in Anspruch. Zudem war ein Teil der Interviewpersonen im Zusammenhang mit der Erbringung der erforderlichen Nachweise im telefonischen oder persönlichen Austausch mit dem AMS Burgenland.

Jene Interviewpersonen, die die Abwicklung als unkompliziert erlebt haben, sind grundsätzlich zufrieden mit dem AMS Burgenland bzw. bewerten die Abwicklung mit selbigem als problemlos. Ein Teil der Befragten berichtet über negative Erfahrungen mit der Begleitung durch das AMS Burgenland, wie z. B. über Probleme bei der Genehmigung der Bildungskarenz oder über Probleme bei der Erbringung der Nachweise, was in einem Fall sogar zu einer zwischenzeitlichen Bezugssperre führte.

4 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

4.1 Relevante Motive

Bei Männern dominiert der Aus- bzw. Weiterbildungsaspekt, sie erhoffen sich dadurch eine Verbesserung ihrer Erwerbs-, Karriere- und Einkommensperspektiven, während bei Frauen oft die Verlängerung der Elternkarenz im Vordergrund steht. In diesem Zusammenhang lassen sich, auch um die Empfehlungen präziser formulieren zu können, vorab mehrere Gruppen von Personen nach Relevanz der Aus- und Weiterbildung identifizieren:

- **Aus- bzw. Weiterbildung als Priorität bzw. Hauptmotiv:** Ein Teil der Personen hat die Ausbildung bereits vor der Elternkarenz begonnen, und die Verlängerung der Elternkarenz spielt keine große Rolle – vielmehr geht es vordergründig um die Absolvierung der Ausbildung.
- **Verlängerung der Elternkarenz als Hauptmotiv, aber Aus- bzw. Weiterbildung muss Sinn machen:** Einem weiteren Teil ist es wichtig, eine sinnvolle Aus- oder Weiterbildung zu machen, mitunter war das sogar ein Kriterium der Arbeitgeber, die in der Folge auch Ausbildungskosten übernommen haben.
- **Verlängerung der Elternkarenz als Hauptmotiv, Aus- bzw. Weiterbildung spielt kaum Rolle:** Ein Teil macht die Aus- und Weiterbildung nur aus dem Grund, die Elternkarenz zu verlängern. Hier wird dann eine Ausbildung gewählt, die zwölf Monate andauert, unabhängig davon, ob es einen größeren Nutzen hat.

Unabhängig von der Relevanz des Aus- bzw. Weiterbildungsmotives ist anzumerken, dass aufgrund des Mangels an verfügbarer institutioneller Betreuung und/ oder fehlender Unterstützung durch PartnerInnen bzw. Familie die Verlängerung der Elternkarenz durch eine Bildungskarenz oft als einzige Möglichkeit erscheint, den Versorgungspflichten nachkommen zu können und gleichzeitig eine Existenzgrundlage zu erhalten.

4.2 Informationen zur Wahl der Bezugsmodelle

Die befragten Personen verfügen oft nicht über ausreichende Informationen über die Modelle der Elternkarenz und der Bildungskarenz. Die Hauptinformationsquelle ist für viele der befragten Personen der Webauftritt des AMS. Hier wäre ein Augenmerk auf möglichst detaillierte Informationen über die unterschiedlichen Modelle zu legen. Bei der Begleitung der Auswahlphase durch Berater:innen des AMS können die Informationslücken aus Sicht der befragten Personen oft nur unzureichend geschlossen werden. Hier gilt es, den BeraterInnen entsprechende unterstützende Unterlagen zur Verfügung zu stellen und im Rahmen von Schulungen auf die Bedürfnisse der zu beratenden Personen vorzubereiten, um die Beratungsqualität zu verbessern.

4.3 Ausbildungswahl für die Bildungskarenz

Die Wahl der zu absolvierenden Ausbildung stellt Personen, die eine Bildungskarenz im Anschluss an eine Elternkarenz aufnehmen wollen, vor große Herausforderungen. Dabei könnte eine Beratung durch das AMS sehr hilfreich sein.

Die Rahmenbedingungen schränken die Ausbildungswahl ein, da der Startzeitpunkt der Bildungskarenz durch die Elternka-

renz bestimmt wird. Viele Ausbildungen folgen einem Schul- bzw. Ausbildungs- oder Studienjahr. Daher ist es oft nicht möglich, eine gewünschte Ausbildung zu absolvieren. Auf diese Zielgruppe fokussieren einige Anbieter, die ihre Angebote als reine Online-Angebote bzw. mit nur einem Präsenztage pro Woche als Möglichkeit anbieten, die »Babypause zu verlängern«.

Einige Befragte führen an, dass die Anmeldefrist von maximal drei Wochen nach vorangegangener Elternkarenz zu Unsicherheiten führt und es für die Planbarkeit von Ausbildung und Versorgungspflichten eine frühe Information darüber wichtig wäre, ob der Antrag auf Bildungskarenz nach der Elternkarenz genehmigt oder abgelehnt wird.

4.4 Bildungskarenz als arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium zur Frauenförderung

Grundsätzlich stellt die Bildungskarenz ein Potenzial für ein arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium der Frauenförderung dar: Viele Erhebungen und Studien zeigen, dass Frauen zwar in höherem Maße weiterbildungsbereit und weiterbildungsaktiv sind, im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung aber stark unterrepräsentiert sind. Die Bildungskarenz (mit oder ohne vorlaufender Elternkarenz) wäre die Möglichkeit, dies auszugleichen.

Geschlechterunterschiede am Arbeitsmarkt entstehen vor allem bzw. verstärken sich durch die Elternkarenz. Um dies abzufedern, kann die Bildungskarenz ein wichtiges Instrumentarium sein, indem die Frauen die Zeit nutzen, eine sinnvolle Aus- oder Weiterbildung zu machen. Dies bedarf aber einiger Adaptationen:

Die Auswahl der Aus- und oder Weiterbildung sollte nicht allein dem freien Markt überlassen werden, sondern das AMS sollte gezielt in sinnvolle Bildungsangebote vermitteln. Dazu bedarf es intensiverer Beratung und Information.

Die Rahmenbedingungen für die Bildungskarenz sollten flexibler gestaltet werden, weil die Ausbildungswahl derzeit aufgrund des möglichen Beginnzeitpunktes eingeschränkt ist.

4.5 Erreichbarkeit von bildungsfernen Gruppen fördern

Die in der Konzeption der Bildungskarenz intendierte Gruppe der formal niedrigqualifizierten Personen wird durch die Bildungskarenz nur wenig erreicht, wie die Studienergebnisse zeigen. Hier sind neue Ansätze und Maßnahmen erforderlich, um diese Gruppen besser zu erreichen. Eine Möglichkeit wäre, die Ersatzraten (also das Weiterbildungsgeld) nach Höhe des der Bildungskarenz vorangegangenen Einkommens zu staffeln und höhere Netto-Ersatzraten für Personen mit einem niedrigeren Einkommen vorzusehen.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Verlängerung der Gesamtdauer des für die Bildungskarenz vorgesehenen Zeitraumes. Alternative Ausbildungsversuche zeigen, dass es Personen mit niedrigem Qualifikationsniveau leichter fällt, auch längere Ausbildungen erfolgreich abzuschließen, wenn diese Ausbildungen in mehreren überschaubaren Modulen mit längeren zwischengelagerten Phasen der Erwerbstätigkeit absolviert werden können. 

<https://forschungszentrum.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung
Margaretenstr. 166, 1050 Wien
Tel.: 01 3103334
E-Mail: oeibf@oeibf.at
Internet: www.oeibf.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungszentrum.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Dezember 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

